



Integriertes Stadtentwicklungskonzept Rüdersdorf Beteiligung der Öffentlichkeit



*Dokumentation
Planungswerkstatt Kulturhaus
Workshop Heinitz-Gymnasium*



Gemeinde Rüdersdorf bei Berlin
Hans-Striegelski-Str. 5
15562 Rüdersdorf bei Berlin



Brandenburgische
Stadterneuerungsgesellschaft mbH
L.-Richter-Str. 23 • 14467 Potsdam





Gliederung

A	Integriertes Stadtentwicklungskonzept Rüdersdorf	3
A.1	Einführung	3
A.2	Programm	3
A.3	Informationsphase	4
B	Workshop INSEK Rüdersdorf am 16.07.2010	6
B.1	Arbeitsgruppenarbeit	6
B.1.1	Arbeitsgruppe Wohnen und Leben	6
B.1.2	Arbeitsgruppe Gewerbe und Marketing	8
B.2	Abstimmung der Arbeitsgruppenergebnisse im Plenum	10
C	Workshop „Schüler planen ihre Zukunft“ am 28.09.2010.....	12
C.1	Vorbemerkung	12
C.2	Begrüßung und Informationsphase	12
C.3	Arbeitsgruppenarbeit	13
C.3.1	Arbeitsgruppe Bildung und Sport	13
C.3.2	Arbeitsgruppe Verkehr und Umwelt	15
C.3.3	Arbeitsgruppe Wohnen und Freizeit	17
C.4	Abstimmung der Arbeitsgruppenergebnisse im Plenum	20

Durchführung und Dokumentation:

BSG Brandenburgische Stadterneuerungsgesellschaft mbH
Ludwig-Richter-Straße 23 14467 Potsdam

Tel.: 0331 / 27 168-13 Fax: 0331 / 27 168-30
www.bsgmbh.com mailto:j.luescher@bsgmbh.com

Geschäftsführer:

Dipl.-Ing. Claus Reichardt, Dipl.-Ing. Michael Schipper, Dipl.-Ing. Andreas Wunderlich
Eingetragen: Amtsgericht Potsdam Stadt, HRB 3454 P, Ust.-IdNr. DE 138 40 21 15



A Integriertes Stadtentwicklungskonzept Rüdersdorf

A.1 Einführung

Viele brandenburgische Gemeinden stehen vor der Herausforderung, den demographischen Wandel und die damit verbundenen Fragestellungen der kommunalen Daseinsvorsorge zu bewältigen. In den vergangenen 20 Jahren hat die Gemeinde Rüdersdorf über 12 Prozent ihrer Einwohnerzahl verloren. In seiner jüngsten Bevölkerungsvorausschätzung hat das Landesamt für Bauen und Verkehr einen fortgesetzten Rückgang der Einwohnerzahl bis 2030 um weitere 14,7 Prozent prognostiziert. Rüdersdorf wird dann voraussichtlich noch rund 13.000 Einwohner haben. Gleichzeitig wird sich die Altersstruktur erheblich verändern. Der Anteil älterer Menschen an der Bevölkerung wird erheblich zunehmen.

Vor diesem Hintergrund ist es notwendig die Entwicklungsstrategien der Gemeinde zu überprüfen und anzupassen. Das Land Brandenburg unterstützt die Gemeinden bei diesem Anpassungsprozess mit unterschiedlichsten Förderprogrammen. Voraussetzung für die Inanspruchnahme der Unterstützung ist die Erarbeitung einer integrierten Stadtentwicklungsstrategie, ein so genanntes „Integriertes Stadtentwicklungskonzept“. Mit dem Masterplan Stadtumbau hat die Landesregierung die Anforderungen an solche Konzepte formuliert: Es sollen Stadtentwicklungs- und Wirtschaftspolitik sowie fachübergreifende Planungsansätze berücksichtigt werden. Es sind alle Themen des gemeindlichen Lebens (u.a. Wirtschaft, Bildung, Kultur, Wohnen, Umwelt, Verkehr) integriert zu betrachten.

Die BSG Brandenburgische Stadterneuerungsgesellschaft mbH wurde von der Gemeinde Rüdersdorf beauftragt, ein Integriertes Stadtentwicklungskonzept (INSEK) zu erarbeiten. In das Integrierte Stadtentwicklungskonzept sollen alle relevanten Vorhaben und Entwicklungsabsichten der vor Ort tätigen Akteure einfließen. Um diese Einflussnahme frühzeitig zu gewährleisten veranstalteten die Gemeinde Rüdersdorf und die BSG gemeinsam einen Workshop, dessen Zielstellung es war, Pläne und Wünsche aufzunehmen sowie eine Abstimmung der unterschiedlichen Zielstellungen, geeigneter Schlüsselmaßnahmen sowie des Unterstützungsbedarfs durch Förderprogramme des Landes Brandenburg vornehmen zu können.

Die Planungswerkstatt fand am Freitag, den 16. Juli 2010 von 13 bis 17.30 Uhr im Kulturhaus der Gemeinde Rüdersdorf statt. Als ein Handlungsschwerpunkt kristallisierte sich das Wohngebiet Brückenstraße / Friedrich-Engels-Ring heraus. Im Ergebnis wurde vereinbart, einen weiteren Workshop mit Schülern aus dem Rüdersdorfer Quartier zu veranstalten. Dank der Unterstützung der Grund- und Oberschule Rüdersdorf, der Sozialarbeiter der AG Jugend und des Heinitz-Gymnasiums konnte dieser Workshop am 28. September 2010 durchgeführt werden. Er fand in der Aula des Friedrich-Anton-von-Heinitz-Gymnasiums im Plattenbaugebiet Brückenstraße / Friedrich-Engels-Ring mit Schülern der Oberschule Rüdersdorf und des Heinitz-Gymnasiums statt.

A.2 Programm

Das Grundprinzip der Planungswerkstätten sah den Wechsel von der Arbeit im Plenum und der Arbeit in Arbeitsgruppen vor. Die Diskussion und die Ergebnisse wurden schriftlich festgehalten. Die Thesen, Argumente, Wünsche und Vorstellungen wurden durch die Teilnehmer unmittelbar bewertet und priorisiert.

Die Planungswerkstätten gliederten sich in drei Arbeitsschritte:

- Information im Plenum (Vorbereitungsphase)
- Arbeitsgruppenarbeit (Zielfindungsphase)



– Verständigung im Plenum (Abstimmungsphase)

Alle Teilnehmer waren für das Erreichen konkreter Ziele verantwortlich. Für die Diskussion im Plenum wie in den Arbeitsgruppen wurden deshalb folgende Spielregeln einvernehmlich verabredet, die eine konstruktive Arbeit sicherstellten:

- Kurze Redebeiträge – maximal 30 Sekunden!
- Keine Wiederholungen!
(Wie der Bürgermeister richtig sagte ...)
- Keine Kritik am Vorredner!
- Keine Killerphrasen: „Das geht nicht!“, „So ein Quatsch!“, „Das funktioniert bei uns nie!“, „Das hatten wir alles schon einmal!“
- Keine Parteipolitik!
- Keine Vergangenheitsbewältigung!
- Keine Zuschauer!

A.3 Informationsphase

Der Begrüßung folgte ein einführender Vortrag der BSG zu den Rahmenbedingungen der Gemeindeentwicklung. Neben den planerischen Grundlagen, die in vielfältiger Weise für Rüdersdorf insgesamt, aber auch für die einzelnen Ortsteile vorliegen, nahm die Analyse der demographischen Entwicklung einen Schwerpunkt ein.

Die markantesten Aussagen sind nachfolgend zusammengefasst. Die Präsentation zum Vortrag ist in der Anlage dokumentiert.



1. Demographischer Wandel im Land Brandenburg:

- Ersatz der Elterngeneration nur zu etwa zwei Dritteln gewährleistet
- natürliche Entwicklung verläuft auch künftig deutlich negativ
- rückläufige Wohnsuburbanisierung reduziert Wanderungsgewinne gegenüber Berlin
- Nettoabwanderung in die alten Bundesländer wird wegen sinkender Anzahl junger Menschen und steigendem Fachkräftemangel zurückgehen
- rückläufige Geburtenzahlen infolge sinkender Zahlen potenzieller Mütter und ein starker Zuwachs an älteren Personen (steigende Lebenserwartung) führen zu einem deutlichen Anstieg des Durchschnittsalters in Brandenburg

2. Vergleich mit Nachbarkommunen im östlichen Berliner Umland

- Zuwächse am stärksten in Pendlergemeinden



- Beispiele Hoppegarten, Petershagen, Eggersdorf mit hohem Anteil von Einfamilienhausgebieten
- negative Bevölkerungsentwicklung in Strausberg, Erkner, Rüdersdorf
- Anstieg der Bevölkerungsverluste (Ø 2000-2005: -1,2%; Ø 2005-10: -2,6%)
- in allen Gemeinden (Ausnahme Hoppegarten) mit wachsenden Einwohnerzahlen sinken die Zuwächse (Ø 2000-2005: +11,2%; Ø 2005-10: +5,3%)

3. Schwerwiegende Veränderung der Altersstruktur

- Von 100 Rüdersdorfern sind 2010
 - zwei Drittel (67 Personen) im Alter zwischen 15 und 65 Jahren
 - 10 Personen unter 15 Jahre alt
 - und 22 Personen über 65 Jahre alt
- Im Jahr 2030 sind von 100 Rüdersdorfern
 - noch 48 Personen im Alter zwischen 15 und 65 Jahren
 - 7 Personen unter 15 Jahre alt
 - aber 45 Personen älter als 65 Jahre

4. Konsequenzen für die öffentliche Daseinsvorsorge

- Anpassung des Wohnungsangebotes
 - steigender Rückbaubedarf
 - Herstellung altersgerechter Wohnungen
 - preisgünstige Wohnungsangebote wegen Zunahme von Rentnern mit geringen Einkommen
- Anpassung der sozialen Infrastruktureinrichtungen
 - Anpassung der Standorte der Kinderbetreuung
 - Überprüfung der Schulstandorte
 - Perspektiven für Seniorenbetreuung
- Veränderung der Mobilitätsangebote
- Zielstellung: Chancen aus Anpassungsbedarf nutzen!



B Workshop INSEK Rüdersdorf am 16.07.2010

An der Planungswerkstatt im Kulturhaus Rüdersdorf nahmen Vertreter der Verwaltung, der politischen Parteien, von Unternehmen und Vereinen teil (Teilnehmerliste in der Anlage).

B.1 Arbeitsgruppenarbeit

In zwei Arbeitsgruppen diskutierten die Teilnehmer der Planungswerkstatt die Themenbereiche

- Wohnen und Leben (Wohnungsmarkt, Bildung, Soziales, Freizeit)
- und
- Gewerbe und Marketing (Einkaufen, Dienstleistungen, Tourismus, Image / Marketing)

B.1.1 Arbeitsgruppe Wohnen und Leben

Kritikphase Wohnen

Die mangelhafte Attraktivität der Ortseingänge einerseits und der Ortsdurchfahrten andererseits - hier insbesondere der katastrophale Ausbauzustand der Straße der Jugend im Ortszentrum von Rüdersdorf - wurden von der Arbeitsgruppe „Wohnen und Leben“ negativ bewertet. Verbunden sind damit auch zu viel Lärm und hohe Umweltbelastungen (Autobahn, Straße der Jugend)

Ein zentrales Problemfeld wurde in der Konzentration sozial schwacher Bewohner im Wohngebiet Brückenstraße / Friedrich-Engels-Straße ausgemacht. Rüdersdorf muss nach Einschätzung der Arbeitsgruppe über die Landkreisgrenzen hinaus Aufgaben der Wohnraumversorgung und der sozialen Betreuung für benachteiligte Einwohner auch der benachbarten Kommunen lösen, die nicht über Angebote an sozialem Wohnraum verfügen.

Hingewiesen wurde auf Generationskonflikte zwischen älteren und jüngeren Bewohnern in dem Wohngebiet. Beklagt wurde das Fehlen altersgerechter Angebote für die zunehmende Zahl von Senioren. In ganz Rüdersdorf ist eine bessere „Mischung“ wünschenswert. Die mangelhafte Anbindung der Ortsteile an das Ortszentrum wie auch die unzureichenden Verbindungen zwischen den Ortsteilen stellen weitere Kritikpunkte dar.

Weitere Kritikpunkte waren:

- negatives Image als Wohnstandort / fehlendes Alleinstellungsmerkmal als Wohnstandort
- Verteuerung des Wohnraums durch Sanierung und altersgerechten Umbau
- fehlende Identifikation mit dem Ortszentrum

Kritikphase Bildung und Freizeit

Die Diskussion der Themen Bildung und Freizeit fokussierte sich vor allem auf den Bildungsbereich: dabei stand das Thema „Lebenslanges Lernen“ im Mittelpunkt. Neben der Qualifizierung des Bildungsangebotes an den Schulen fehlen berufsbegleitende Bildungsangebote, Bildungsangebote für Alleinerziehende und Angebote für Senioren. Dieser Aspekt wird bei Berücksichtigung der demographischen Veränderungen eine große Bedeutung gewinnen.

Weiterhin wurden bemängelt:

- fehlende Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche



- unzureichende Vernetzung der vorhandenen Angebote
- kein Schwimmbad
- kein Kino
- keine Trendsport- und altersgerechten Sportangebote

Langfristig wird die Zahl der Grundschulstandorte wegen der zurückgehenden Anzahl der Kinder als zu groß angesehen. In Politik und Verwaltung fehlt die Sozialraum-orientierte Herangehensweise, wie sie zum Beispiel in Potsdam und Berlin seit einiger Zeit gehandhabt wird.

Fantasiephase Wohnen, Bildung, Freizeit

Grundsätzlich wünschten sich die Teilnehmer der Arbeitsgruppe eine positive Sicht auf den Wohnstandort Rüdersdorf. Die Stärken des Standortes (Erreichbarkeit, Vielfalt, Tradition, Arbeitsplatzangebot) sollten besser kommuniziert werden. Dies würde zur stärkeren Identifikation und damit auch zu mehr Verantwortung des Einzelnen gegenüber dem eigenen Wohn- und Arbeitsort beitragen.

Die Wünsche der Arbeitsgruppenteilnehmer waren recht konkret. Zuvorderst stand das Streben nach personeller Kontinuität für das Bürgerzentrum „Brücke“ im Rüdersdorfer Wohngebiet Friedrich-Engels-Straße / Brückenstraße. Neben der personellen Ausstattung für das Bürgerzentrum sind auch weitere Räume zum Treffen notwendig. Wünschenswert sind Mehrgenerationen-Angebote und die Kombination von Freizeit- und Beratungsangeboten.



Der Anlage kombinierter Geh- und Radwege zwischen den Ortsteilen von Rüdersdorf räumen die Teilnehmer ebenfalls Priorität ein. In diesen Kontext passt der Wunsch nach dem Neubau der Peter-Lübkes-Brücke als fußläufige Verbindung zwischen dem Ortszentrum und dem Wohngebiet Brückenstraße / Friedrich-Engels-Ring.

Ein wichtiges Anliegen für den Wohnstandort ist die Vermeidung bzw. Verringerung von Lärm, ausgehend vor allem von der BAB 10 sowie der Bundesstraße 1 / 5.

Neue Wohnformen in Hinsicht auf Mehrgenerationenhäuser, Selbsthilfeprojekte und Ökologie wurden angeregt. Wichtig war den Teilnehmern auch eine intensivere Nutzung des neu gestalteten Marktes. Als wünschenswert wurden eine größere Angebotsvielfalt im kleinteiligen Facheinzelhandel sowie ein umfangreicheres gastronomisches Angebot genannt.



Im Bildungsbereich wünschten einzelne Teilnehmer den Ausbau des Schulstandortes Brückenstraße zu einem Bildungscampus. Der Standort des Gymnasiums ist unbedingt zu erhalten.

Strategiephase Wohnen, Bildung und Freizeit

Im letzten Arbeitsschritt definierte die Arbeitsgruppe die prioritären Handlungserfordernisse. Eine Konzentration auf die zukunfts-trächtigen Arbeitsfelder sollte aber nicht nur im Workshop ange-regt sondern auch bei der Aus-richtung der Entwicklungsstrategie für die Gemeinde angestrebt werden.

Die Arbeitsgruppe sieht einen Umsetzungsschwerpunkt in der Weiterentwicklung des Wohngebiets Brückenstraße. Hier wird zum einen besonderes Augenmerk auf die Verstetigung und den Ausbau des Bürgerzentrums „Brücke“ gelegt, um die sozialen Problemlagen der Bewohner begleiten zu können und das Gebiet zu stabilisieren. Weiterhin sind die Grundlagen für die Anpassung des Wohnungsangebotes (Beispiel Fahrstuhlanbau) bzw. ein „geordneter Rückbau“ im Rahmen des Stadtumbaus im Wohngebiet Friedrich-Engels-Ring / Brückenstraße zu bereiten.

Ein weiterer Umsetzungsschwerpunkt wird in der Verstetigung der Zusammenarbeit mit der lokalen Wirtschaft sowie der Entwicklung des Marketings und effektiver Öffentlichkeitsarbeit durch die Gemeinde Rüdersdorf bei Berlin gesehen. Die Industrie soll offensiver in die Gemeindeentwicklung einbezogen werden, um auf die Standortanforderungen frühzeitig reagieren zu können. Öffentlich-private Partnerschaften sollen intensiver genutzt werden.

Als dritter Schwerpunkt wurde die Reaktion auf den demographischen Wandel betrachtet. Die Auseinandersetzung mit dem „Älter werden“ der Gesellschaft muss bereits heute in die Ortsentwicklung Eingang finden. Als ein erster Ansatzpunkt wurde die Idee eines „Senioren-spielplatzes“ als erste sichtbare Ad-Hoc-Maßnahme vorgeschlagen.



B.1.2 Arbeitsgruppe Gewerbe und Marketing

Kritikphase Image / Marketing

Folgende besondere Probleme und Defizite sahen die Teilnehmer der Arbeitsgruppe „Gewerbe und Marketing“ im Teilbereich Image und Marketing:

- Verkehrsbelastung auf der Bundesautobahn A 10 und der Bundesstraße 1 / 5
- überörtliche Staus und Lärm mindern die Wohn- und Aufenthaltsqualität
- als unzureichend wurde die Förderung der Potenziale im Wassersportbereich angesehen



- Reserven wurden in der Vermarktung und Außendarstellung der Gemeinde gesehen, ebenso wie im „Binnenmarketing“ bezüglich der Motivation und Identifikation der ansässigen Bevölkerung
- kritisiert wurde die mangelnde Vernetzung der Vereine und Akteure

Kritikphase Gewerbe

Als Hauptkritikpunkte für die Entwicklung von Einkaufen, Dienstleistungen und Tourismus bezeichneten die Teilnehmer der Arbeitsgruppe insbesondere

- das Fehlen bzw. der mangelhafte Zustand der Rad- und Gehwege sowie des öffentlichen Nahverkehrs zwischen den Ortsteilen
- den Mangel an attraktiven Gaststätten
- den Mangel an Attraktionen entlang der Wasserwege
- kritisiert wurde weiter das Fehlen eines Ortszentrums mit attraktivem Einzelhandel

Fantasiephase Gewerbe

In der Fantasiephase wurden positive Alternativen zu den davor genannten Kritikpunkten aufgestellt. Die Teilnehmer sprachen sich für ein Radwegenetz für die einheimische Bevölkerung wie für die Touristen aus. Hohe Priorität hat weiter die Anlage eines Wasserwanderstützpunktes mit Übernachtungsmöglichkeiten. Ein stärkeres Augenmerk wünschte die Arbeitsgruppe für die Wiederbelebung touristischer Highlights. Schließlich sprachen sich die Teilnehmer für die Entwicklung einer Fußgängerzone im Ortszentrum mit attraktivem Einzelhandel aus.

Fantasiephase Image / Marketing

In der Fantasiephase wünschte die Gruppe gleichwertig eine Stärkung des Bewusstseins der Bevölkerung für die natürlichen Standortvorteile der Gemeinde Rüdersdorf, wie die Entwicklung des Ortes zu einem führenden Gesundheitsstandort. Ein sehr wichtiger Aspekt war den Teilnehmern dabei die Vermarktung der Kommune aus einer Hand. Gewünscht wurde weiter die Schaffung eines Seebades an der Ostufer-Promenade, angeschlossen an einen Radweg. Der Wunsch nach der Bewerbung und Ausrichtung der Landesgartenschau besteht auch weiterhin.

Umsetzungsphase Gewerbe

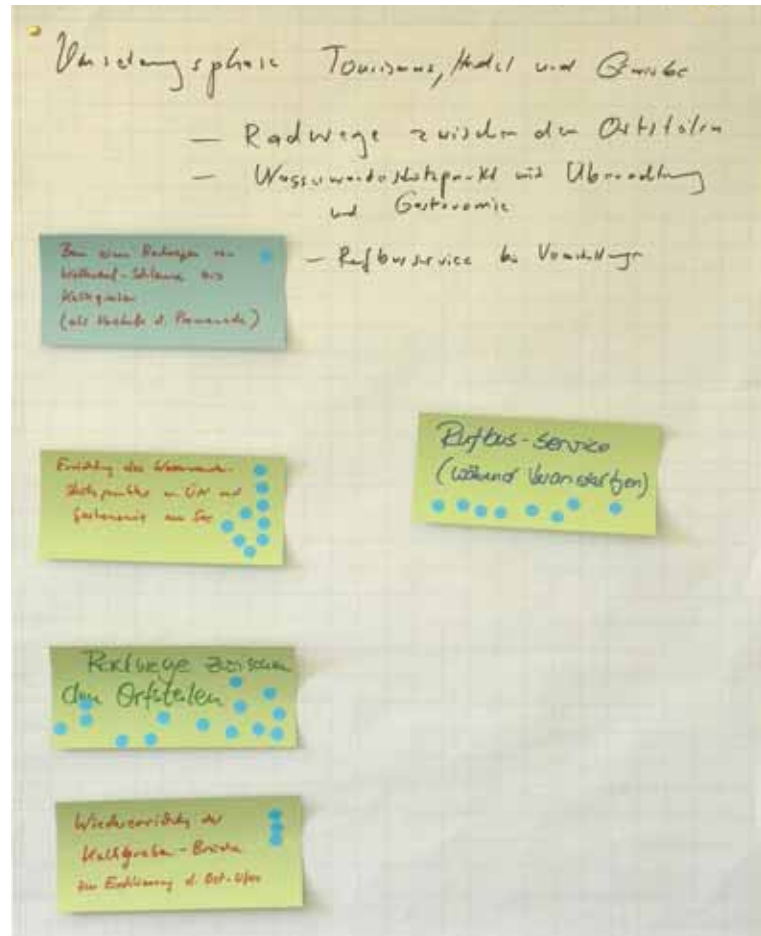
Im dritten Teil der Arbeitsgruppenarbeit werden die Fantasien und Zukunftsentwürfe mit den realen Verhältnissen der Gegenwart zusammengebracht. Es werden Wege und Strategien zu ihrer Durchsetzung gesucht. Soweit nicht sofort lösbar, sollen Arbeitsaufträge formuliert werden.

Für die Umsetzung der Wünsche aus der Fantasiephase wünschen sich die Teilnehmer der Arbeitsgruppe Gewerbe den Ausbau der Radwege zwischen den Ortsteilen sowie den Bau des Wasserwanderstützpunktes mit Beherbergung und Gastronomie in Rüdersdorf. Angeregt wurde die Installation eines Rufbussystems bei größeren Veranstaltungen im Gemeindegebiet, damit insbesondere in den Abendstunden die Möglichkeit der Rückkehr nach Hause mit öffentlichen Verkehrsmitteln besteht. Ferner wurde der Wunsch nach Wiedererrichtung der demontierten Kalkgrabenbrücke (Peter-Lübkes-Brücke) zur Verbesserung der Anbindung des Ostufers geäußert.



Umsetzungsphase Marketing / Image

Das Hauptaugenmerk im Segment Image / Marketing legten die Teilnehmer auf die Verbesserung bzw. Erweiterung des Images von Rüdersdorf über den klassischen Ruf als Industrie- und Gewerbestandort hinaus. Als kurzfristige Maßnahme regten sie einen Imagefilm an, in dem weitgehend unbekannte, gleichwohl reizvolle Facetten von Wald und Wasser, Siedlungs-, Bergbau oder Filmgeschichte gezeigt werden sollen. Dieser Film könnte beispielsweise im Foyer der Rüdersdorfer Gesundheitseinrichtungen, aber auch im Museumspark ablaufen. Auf diese Weise soll das Interesse und die Neugier der Besucher geweckt werden, unbekannte Ecken der Gemeinde zu entdecken und zu erkunden. Allerdings legten die Teilnehmer auch Wert darauf, dass sich das Image der Gemeinde nach innen verbessert. In den Prozess sollten unbedingt Schüler und sogar die Kindertagesstätten einbezogen werden.



Als wichtige Maßnahme für Rüdersdorf wurde die Errichtung bzw. Entwicklung einer zentralen Festwiese gesehen. Eine wesentliche Aufgabe des Marketing wäre aus Sicht der Teilnehmer die Intensivierung der - positiven - Präsenz von Rüdersdorf in den Medien (MOZ, RBB, OSKAR...). Außerdem sollten die Maßnahmen im Gemeindegebiet einerseits in der Vorbereitung abgestimmt und koordiniert sowie in einem gemeinsamen, einheitlichen Veranstaltungskalender aufgeführt werden.

B.2 Abstimmung der Arbeitsgruppenergebnisse im Plenum

Der stellvertretende Bürgermeister der Gemeinde Rüdersdorf, Herr Lehmann, und Herr Dr. Schieferdecker von der BSG fassten die Ergebnisse der Arbeitsgruppen zusammen:

Arbeitsgruppe Wohnen - Bildung - Freizeit

Zentrale Herausforderungen und Aufgabenstellungen für die Zukunft Rüdersdorfs sind:

- die Ballung sozial schwächerer Einwohner
- die Zunahme einkommensschwächerer Seniorenhaushalte
- die Anbindung der Ortsteile



Maßnahmeschwerpunkte sind aus Sicht der Arbeitsgruppe Wohnen - Bildung - Freizeit:

- räumliche und personelle Ausstattung des Bürgerzentrums „Brücke“
- Stärkung des Zentrums rund um den Marktplatz
- Vernetzung der Ortsteile mit Geh- und Radwegen
- Lärminderung (bspw. B1, Straße der Jugend, Autobahn)
- Bildungscampus

Arbeitsgruppe Gewerbe und Marketing

Zentrale Ansatzpunkte für die Weiterentwicklung Rüdersdorfs sind:

- Senkung der Umweltbelastungen für den Wohnstandort Rüdersdorf und Weiterentwicklung des Images als Standort mit hohem Freizeit- und Erlebniswert
- Ausbau des Ortszentrums Rüdersdorf zu einem attraktiven Standort mit Einzelhandel, Dienstleistungen und Gastronomie

Maßnahmeschwerpunkte wurden wie folgt formuliert:

- Imagewerbung für Rüdersdorf als touristische Destination (Wasserwandern, Gesundheitstourismus, Museumspark)
- Ausbau der Radwegeverbindungen zwischen den Ortsteilen und Wiederaufbau der demontierten Kalkgrabenbrücke (Peter-Lübkes-Brücke)
- Mobilitätsangebote (Rufbussystem)

Die Teilnehmer der Planungswerkstatt sprachen sich abschließend für ein strategisch-koordiniertes Vorgehen bei der Gemeindeentwicklung aus. Neben der Berücksichtigung der Bedürfnisse der verschiedenen Ortsteile muss auch die Leistungsfähigkeit der Gemeinde - vor allem vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung - berücksichtigt werden.

Die Teilnehmer regten eine Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an. Eine vergleichbare Planungswerkstatt mit Schülern von Rüdersdorfer Schulen wäre wünschenswert.

Herr Lehmann bedankte sich abschließend bei den Teilnehmern. Die dokumentierten Ergebnisse der Planungswerkstatt werden in das integrierte Stadtentwicklungskonzept aufgenommen.





C Workshop „Schüler planen ihre Zukunft“ am 28.09.2010

Am 28.09.2010 trafen sich in der Aula des Heinitz-Gymnasiums in Rüdersdorf 40 Schüler, um sich mit Fragen der integrierten Stadtentwicklung auseinanderzusetzen.

C.1 Vorbemerkung

Die BSG Brandenburgische Stadterneuerungsgesellschaft erarbeitet im Auftrag der Gemeinde Rüdersdorf bei Berlin ein integriertes Entwicklungskonzept, das alle Belange der städtischen Entwicklung vor dem Hintergrund der zukünftigen Herausforderungen beleuchten soll. Hierzu wurde im Juli 2010 eine Planungswerkstatt mit zahlreichen Vertretern von Verwaltung, Politik, Vereinen und sachkundigen Bürgern aller Ortsteile diskutiert. Da die Planungswerkstatt während der Schulferien stattfand, konnten sich Kinder und Jugendliche nicht konkret beteiligen. Es wurde daher bei der Planungswerkstatt im Kulturhaus Rüdersdorf angeregt, eine zweite Veranstaltung mit Schülern aus Rüdersdorf zu ihren Wünschen und Anregungen für die Ortsentwicklung und insbesondere die Handlungsschwerpunkte im Wohngebiet Brückenstraße / Friedrichs-Engels-Ring durchzuführen.

In Abstimmung mit dem Bürgermeister der Gemeinde Rüdersdorf, Herrn Schaller, sowie der Gemeindeverwaltung und den Schulen (Oberschule Rüdersdorf, Heinitz-Gymnasium Rüdersdorf) wurde ein Workshop konzipiert, in dem in drei Themenfeldern Ideen, Kritik, Anregungen und Wünsche gesammelt und priorisiert wurden. Die Themenfelder waren:

- Wohnen und Freizeit
- Bildung und Sport
- Verkehr und Umwelt

Insgesamt nahmen 40 Schüler im Alter zwischen 12 und 16 Jahren am Workshop in den Räumen des Heinitz-Gymnasiums teil.

C.2 Begrüßung und Informationsphase

Um 9.45 Uhr begrüßten die Schulleiterin des Heinitz-Gymnasiums, Frau Schölzel, und der Bürgermeister der Gemeinde Rüdersdorf, Herr Schaller, die anwesenden Schülerinnen und Schüler und stimmten auf den Tag ein. Herr Wunderlich, Geschäftsführer der BSG Brandenburgische Stadterneuerungsgesellschaft mbH, und Herr Dr. Schieferdecker erläuterten die Aufgabenstellung und den Ablauf des Workshops.



In einer einführenden Präsentation wurden die Schüler mit den wesentlichen Rahmenbedingungen der Ortsentwicklung vertraut gemacht. Anhand von Diagrammen zur Bevölkerungsentwicklung wurden die damit verbundenen Konsequenzen, z.B. für Bildungseinrichtungen und Seniorenbetreuung deutlich gemacht (vergleiche A.3).



C.3 Arbeitsgruppenarbeit

Die anwesenden Schüler bildeten drei Arbeitsgruppen. In einer ersten Phase wurden die Schüler aufgefordert, zentrale Kritikpunkte in den einzelnen Themenfeldern zu benennen. Anschließend wurden in einem zweiten Schritt die Wünsche und Fantasien erfasst. Im letzten Arbeitsschritt sollten Strategien zur Umsetzung erarbeitet werden.

Dem Brainstorming zu jedem Arbeitsschritt mit anschließender Diskussion folgte jeweils eine Bewertung.

C.3.1 Arbeitsgruppe Bildung und Sport

Die Schüler der Arbeitsgruppe sind bis auf zwei Ausnahmen in Rüdersdorf und seinen Ortsteilen zu Hause. Die Mehrzahl wohnt im Wohngebiet Brückenstraße / Friedrich-Engels-Ring. Ein Schüler besucht das Gymnasium, die anderen Schüler gehen auf die Oberschule.

Kritik und Defizite

Entsprechend der Verteilung der Schüler auf die beiden Schulen wurden mehrheitlich Mängel und Defizite an der Oberschule benannt. Als erster Kritikpunkt wurden Zustand und Ausstattung der Oberschule aufgeführt. Die Defizite reichten von allgemeinem Renovierungsbedarf über defektes Mobiliar bis zur modernen Ausstattung der Klassenräume / Kabinette. So fehlt u.a. in jedem Unterrichtsraum ein internetfähiger Computerarbeitsplatz. Aber auch für die Freianlagen der Schule wurde Gestaltungsbedarf angemahnt. Neben den Defiziten in der Ausstattung wurde auch die Besetzung mit Lehrkräften und sonstigem Personal bemängelt. Die Bibliothek ist nur in eng begrenzten Zeiträumen nutzbar, da es an Aufsichtspersonal fehlt. Für anhaltenden Lernerfolg fällt aus Sicht der Schüler insgesamt zu viel Unterricht wegen fehlendem Lehrpersonal aus.



Hauptkritikpunkte im Bereich Sport / Sportanlagen waren der schlechte Zustand des Sportplatzes im Wohngebiet „Brücke“ sowie fehlende Einrichtungen / Anlagen für Funsportarten. Bemängelt wurde von den Schülern der Oberschule die fehlende Bestückung des vorhandenen Basketballfeldes mit Basketballkörben. Der Rasenplatz des Sportfeldes zwischen den Schulen und der Autobahn befindet sich in einem schlechten Zustand. Die fehlenden Tornetze für die Tore der Bolzplätze wurden bemängelt.



In der Turnhalle fehlt für die Austragung von Hallensportarten im Wettkampfbetrieb eine geeignete Tribüne. Insbesondere die Handballer vermissen bei ihren Punktspielen Traversen für die Zuschauer.

Neben den Ausstattungsdefiziten und dem Instandhaltungsrückstau kritisierten die Schülerinnen und Schüler das Fehlen eines größeren Aufenthaltsraumes oder eines Saales, der unabhängig vom Schulunterricht in Pausen und nach dem Unterricht für die verschiedensten Aktivitäten genutzt werden kann. In diesem Zusammenhang und auf dem Wege der Diskussion einer gemeinsamen Nutzung durch die Schülerinnen und Schüler beider Schulen kritisierten die Schüler massiv die Trennung der aneinandergrenzenden Schulhöfe der Oberschule und des Gymnasiums. Bei einer Aufhebung des trennenden Zaunes zwischen den Schulen würden einerseits die sozialen Unterschiede weniger deutlich werden und außerdem könnten Einrichtungen besser gemeinsam genutzt werden.

Bei der Priorisierung der Kritikpunkte wurden folgende Aspekte am stärksten gewichtet:

- | | |
|---|----------|
| ▪ die (Ober-)Schule müsste mal renoviert werden | 9 Punkte |
| ▪ veraltete Technik erneuern | 8 Punkte |
| ▪ Schulhof benötigt eine neue Gestaltung | 6 Punkte |
| ▪ Saal für Oberschule | 6 Punkte |
| ▪ defektes Mobiliar | 5 Punkte |

Wünsche und Ideen

Auf die Frage nach ihren Wünschen und Ideen für das Themenfeld Bildung und Sport wurde zuerst der Wunsch nach einem Fast-Food-Angebot im Stadtteil oder an der Schule benannt. Weitere Wünsche betrafen vor allem die Behebung der im ersten Arbeitsschritt genannten Defizite. Eine „Generalüberholung“ der Oberschule wurde angeregt, einschließlich der Verbesserung der Ausstattung. Ein wichtiger Punkt war hierbei die geringe Anzahl vorhandener Spinde für persönliche Sachen. Es sollte zukünftig für jeden Schüler ein Spind verfügbar sein (derzeit existieren an der Oberschule ca. 40 Spinde).

Für den Bereich Sport wünschen sich die Schüler eine verbesserte Ausstattung vorhandener Sportanlagen und die Ergänzung von Anlagen für Funsportarten, z.B. eine Anlage zum Fahren von BMX-Fahrrädern. Die Sporthalle sollte eine Erweiterung erhalten, um eine Tribüne unterzubringen. Die Diskussion ergab den Bedarf für mobile Tribünenelemente, die nicht nur in der Sporthalle, sondern auch auf dem Sportplatz oder auf dem Schulhof aufgestellt werden könnten. Im Keller der Schule könnte ein Fitnessraum entstehen.

Weitere Wünsche waren ein Aufenthaltsraum für Freistunden und Pausen oder ein überdachter Treffpunkt im Außenbereich. Für den Schulhof wünschten sich die Schüler generell mehr Grünflächen. Genannt wurden weiterhin eine Schwimmhalle mit Freibad/Außenbereich, „neue Bücher mit festem Einband“ und „mehr Lehrkräfte für die Bibliothek und den Unterricht“.

Bei der Bewertung der Wünsche wurden folgende Vorschläge am stärksten gewichtet:

- | | |
|---|-----------|
| ▪ McDonalds (oder alt. Fast-Food-Anbieter) in der Cafeteria | 22 Punkte |
| ▪ (mobile) Tribüne für die Turnhalle | 11 Punkte |
| ▪ mehr Spinde für die Oberschule | 7 Punkte |
| ▪ Aufenthaltsraum für Freistunden und Pausen | 4 Punkte |



Strategiephase

Die Diskussion begann mit einer Debatte über die Kooperation der Schulen. So verhindert der trennende Zaun zwischen beiden Schulhöfen die gemeinsame Nutzung der vorhandenen Einrichtungen. Neben dieser Problematik wurde aber auch thematisiert, dass die Abgrenzung die sozialen Unterschiede verdeutlicht. Dies war einhellig unerwünscht.

In der Debatte über Maßnahmenschwerpunkte und Sofortmaßnahmen wurde versucht, möglichst verschiedene Kritikpunkte und Wünsche zu Projekten zusammenzufassen, mit denen nach Möglichkeit verschiedene Handlungsfelder integriert bearbeitet werden können.

Im Ergebnis wurden folgende Projekte als besonders sinnvoll und effektiv bewertet:

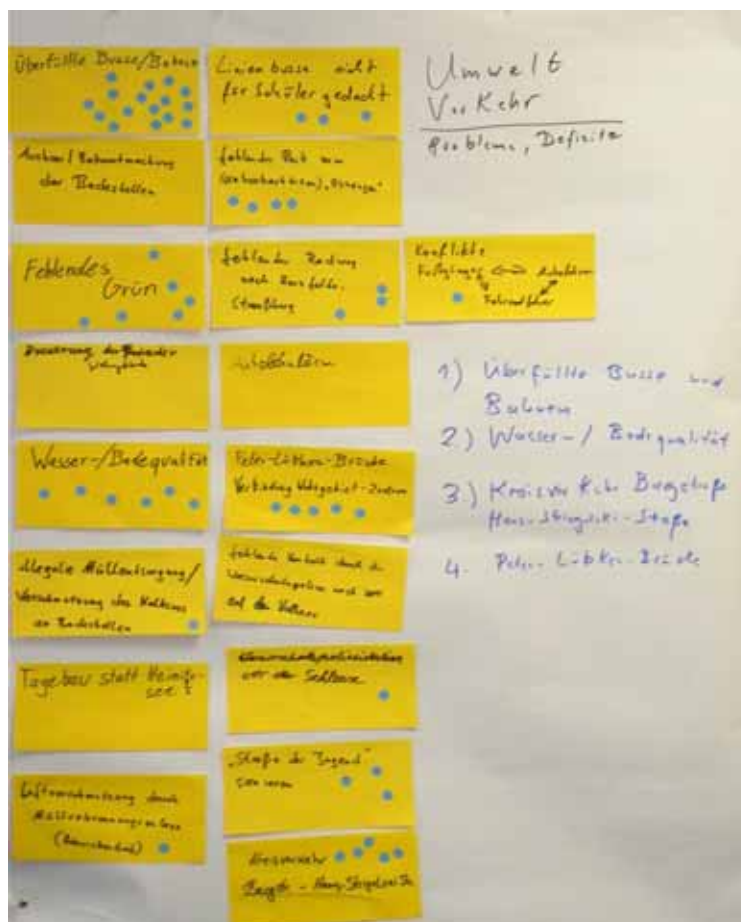
- Saal, Mehrzweck- / Aufenthaltsraum mit Gastronomie für die gemeinsame Nutzung durch Schüler beider Schulen zur Pausen- und Freizeitgestaltung sowie für außerschulische Aktivitäten 15 Punkte
- verbesserte Kooperation der Schulen („Der Zaun muss weg!“) 13 Punkte
- Verbesserung der Ausstattung der Oberschule (Technik, Spinde, Mobiliar) 8 Punkte
- kombinierter Bolzplatz mit Basketballfeld und Open-Air-Fitness-Parcours 6 Punkte

C.3.2 Arbeitsgruppe Verkehr und Umwelt

An der Arbeitsgruppe Verkehr und Umwelt beteiligten sich vorwiegend Schüler, die nicht in Rüdersdorf wohnen. Der größte Teil der Arbeitsgruppe besucht das Heinitz-Gymnasium.

Kritikphase

Vor dem Hintergrund, dass viele Schüler aus anderen Gemeinden nach Rüdersdorf zur Schule fahren, ist es wenig überraschend, dass der Schwerpunkt der Kritik sich auf Fragen des öffentlichen Personennahverkehrs und der Verbindung der Wohnlagen und Ortsteile Rüdersdorfs mit Fahrradwegen bezog. Bemängelt wurden insbesondere die regelmäßigen Kapazitätsengpässe bei Bussen und Bahnen und die Konflikte zwischen Radfahrern, Fußgängern und dem PKW-Verkehr durch fehlende Radwege. Konkret benannt wurden die fehlende Verbindungen Herzfelde - Rüdersdorf für Fahrradfahrer, die Verbindung zwischen dem Wohngebiet „Brücke“ und dem Ortszentrum Rüdersdorf an der Stelle der ehemalige Kalkgrabenbrücke (Peter-Lübkes-Brücke), der schlechte bauliche Gesamtzustand der Straße der Jugend sowie die Gefährdung der Verkehrsteilnehmer an der Kreuzung Bergstraße / Hans-Striegelski-Straße, für die ein Kreisverkehr vorgeschlagen wurde.





Unter Umweltgesichtspunkten kritisierten die Schüler die mangelnde Qualität der Badegewässer, fehlende grüne Aufenthaltsbereiche sowie die Lärmbelastung der Autobahn und die Belastung der Luftqualität durch die Müllverbrennungsanlage an der B1/B5.

Im Zusammenhang mit der schlechten Qualität der Badestellen wurden auch fehlende Möglichkeiten zur Entsorgung von Abfall und damit verbundene Verschmutzung der Badestellen thematisiert.

Bei der Bewertung ergab sich folgende Reihenfolge der Defizite:

- | | |
|--|-----------|
| ▪ überfüllte Busse und Bahnen | 16 Punkte |
| ▪ Qualität der Badegewässer und Badestellen | 6 Punkte |
| ▪ Einrichtung eines Kreisverkehrs Bergstraße / Hans-Striegelski-Straße | 5 Punkte |
| ▪ Verbindung Wohngebiet „Brücke“ - Ortszentrum Rüdersdorf | 5 Punkte |

Fantasie / Wünsche

Die zweite Arbeitsgruppenphase bestimmten zunächst die Wünsche der Schüler in Bezug auf die Erreichbarkeit der Schulen im Wohngebiet mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Exponiertester Wunsch war die Verlängerung der S-Bahn aus Berlin bis nach Rüdersdorf. Im Bereich verkehrliche Erschließung wurden weiterhin die Verdoppelung der Buskapazität nach Schulschluss und die Radwegeverbindung zwischen Rüdersdorf und Herzfelde über Alt-Rüdersdorf und bis nach Strausberg genannt. Auch eine Anpassung der Abfahrzeiten der Straßenbahn an den Rhythmus der Schulstunden wäre aus Sicht der Schüler wünschenswert.

Die weiteren Wünsche der Schüler beziehen sich auf das nähere oder weitere Wohnumfeld und - damit verbunden - auf die Umweltqualität:

Neben der Forderung nach einem Stadtpark am Kesselsee betrafen die Wünsche die bessere und grünere Wohnumfeldgestaltung, z.B. begrünte Dächer, Fassaden und Terrassen.

Schließlich betrafen die Wünsche Freizeiteinrichtungen wie ein Freibad und eine Schwimmhalle für Rüdersdorf.

Bei der Gewichtung wurden folgende Wünsche am häufigsten bepunktet:

- zwei Busse nach Schulende
- Stadtpark am Kesselsee
- Begrünung von Dächern und Fassaden im Wohngebiet Brücke
- Radwegeverbindung nach Herzfelde und Strausberg





Strategie

Die Arbeitsgruppe Verkehr und Umwelt setzte drei strategische Schwerpunkte. Die vorgeschlagenen Einzelmaßnahmen wurden auch im Hinblick auf ihre Eignung als Sofortmaßnahmen bewertet:

Das erste Maßnahmenpaket nimmt Bezug auf das Thema verkehrliche Erreichbarkeit des Wohngebietes „Brücke“ und speziell der Oberschule und des Gymnasiums. Für die Buslinie sollte nach Unterrichtsende ein 20-Minuten-Takt eingerichtet werden. Die Abfahrzeiten der Straßenbahn sollten mit dem Schulende synchronisiert bzw. abgestimmt werden. Insgesamt ist ein höheres Platzangebot bei den öffentlichen Verkehrsmitteln, mindestens zu den Stoßzeiten (Schulanfang und Schulende), notwendig. Neben der Angebotsverbesserung des ÖPNV schlugen die Schüler eine bessere Verbindung der Ortsteile in Rüdersdorf und Vernetzung des Wohngebietes „Brücke“ mit dem Ortszentrum Rüdersdorf vor. Genannt wurden die Peter-Lübkes-Brücke und der Bau von Radwegen nach Herzfelde, Strausberg und Woltersdorf.

Den zweiten Themenschwerpunkt der Arbeitsgruppe Verkehr und Umwelt bildete die Verbesserung der Umweltsituation in Verbindung mit der Wasserqualität der Badegewässer sowie Sauberkeit und Gestaltung der Badestellen. Das brachliegende Gelände am Kesselsee sollte auf seine Eignung als Stadtpark geprüft werden.

Der dritte Themenschwerpunkt bezieht sich auf die Gestaltverbesserung und Erhöhung der Umweltqualität durch die Begrünung der Wohnhäuser im Plattenbaugebiet „Brücke“ nach ihrer (energetischen) Sanierung.



Bei der Bewertung wurden folgende Punktzahlen vergeben:

- Optimierung der Bus- und Straßenbahnfahrpläne (31 Punkte)
- Radwegeverbindungen nach Herzfelde, Strausberg und Woltersdorf einschließlich Wiederaufbau Peter-Lübkes-Brücke (15 Punkte)
- Grünflächen / Sanierung und Begrünung der Wohnblöcke (14 Punkte)

C.3.3 Arbeitsgruppe Wohnen und Freizeit

Die Arbeitsgruppe Wohnen / Freizeit setzte sich im Verhältnis 1:1 aus Rüdersdorfer sowie aus auswärtigen Schülern zusammen. Die Schüler der Arbeitsgruppe Wohnen und Freizeit besuchen nahezu zum identischen Anteil das Gymnasium und die Oberschule.



Kritik

Zentrales Thema der Kritik der Schüler waren die unzureichende Ausstattung Rüdersdorfs und des Wohngebiets „Brücke“ mit Freizeiteinrichtungen und Sportanlagen. Aber auch fehlende Einkaufsorte und -angebote sowie fehlende Treffpunkte für junge Menschen wurden bemängelt.

Bei den Sportanlagen wurde vor allem der Pflege- und Ausstattungsstandard kritisiert. So sollte der Fußballplatz mit einem Kunstrasenspielfeld ausgestattet werden. Es fehlen Tornetze und die Umzäunung des Sportgeländes (zum Schutz vor Vandalismus) ist defekt. Kritisiert wurde weiterhin das Fehlen eines Bolzplatzes. Die Anlagen für Leichtathletik (Weitsprunggrube, Kugelstoßring, Startblöcke) fehlen oder sind defekt.

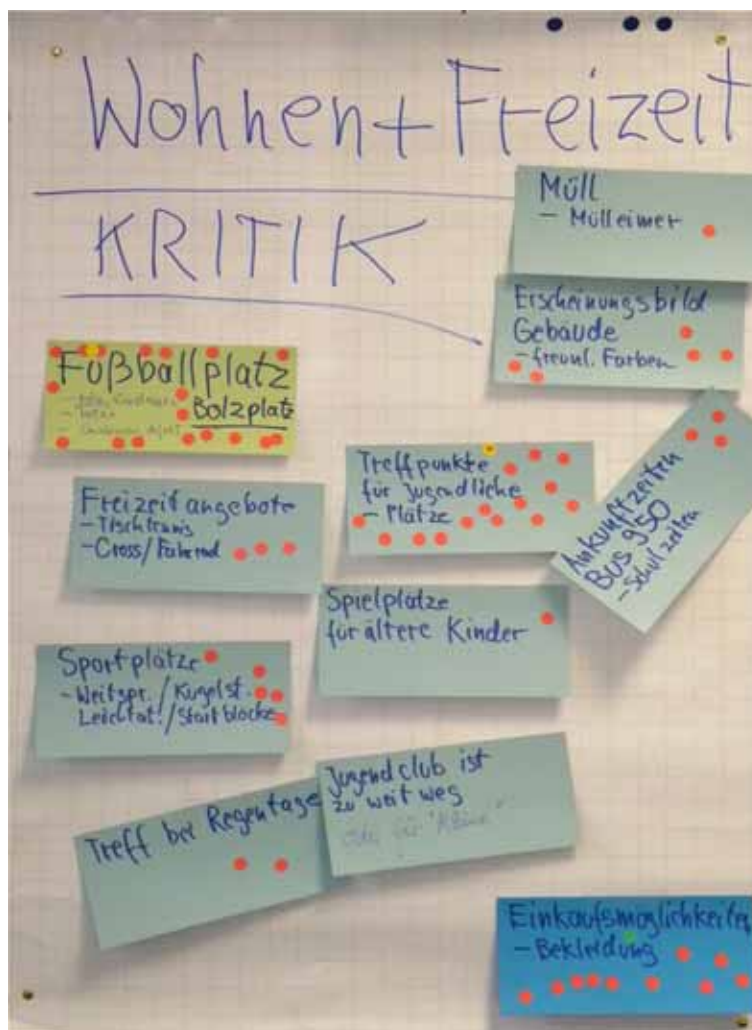
Die Schüler beklagten ein zum Teil problematisches Verhältnis zwischen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. So gäbe es relativ häufig Konflikte wegen ruhestörendem Lärm. Durch den Wachschutz, der im Wohngebiet „Brücke“ patrouilliert, werden die Jugendlichen häufig von ihren Treffpunkten unter freiem Himmel „vertrieben“.

Bemängelt wurden die fehlenden Orte zum Treffen, sowohl Flächen unter freiem Himmel als auch In-Door-Angebote, wenn im Winterhalbjahr die Angebote im Freien kaum genutzt werden können. Der Jugendclub im Rüdersdorfer Zentrum ist für Kinder und Jugendliche aus dem Wohngebiet „Brücke“ zu weit entfernt.

Die Gestaltung und Funktionen ihres Wohnumfeldes betreffend bemängelten die Schüler das freundlose Erscheinungsbild vieler Gebäude und fehlende Angebote im Einzelhandel. Vornehmlich genannt wurden Sortimente im Textilbereich, aber auch Schuhe, Accessoires und Drogerieartikel.

Die Punktverteilung ergab folgende Bewertung:

▪ Zustand und Ausstattung Fußballplatz / Bolzplatz	18 Punkte
▪ Treffpunkte für Jugendliche	14 Punkte
▪ unzureichendes Einkaufsangebot, vor allem Bekleidung	10 Punkte
▪ unfreundliches Erscheinungsbild Gebäude	5 Punkte
▪ fehlende Sportangebote	5 Punkte



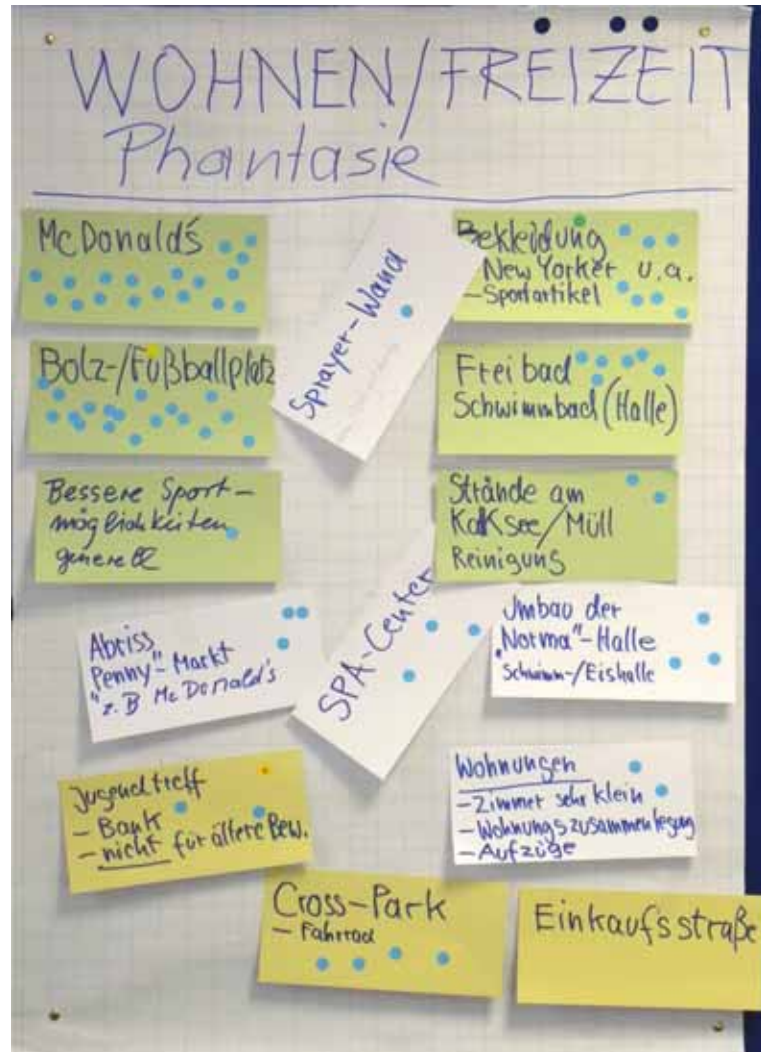


Wünsche / Fantasien

Bei den Wünschen der Jugendlichen stand die Kombination aus Freizeit und Konsum ganz oben auf der Liste: Die Ansiedlung einer Fast-Food-Kette sowie von bekannten Markenfilialisten aus dem Textilbereich signalisierte den Bedarf im Einzelhandels- und Gastronomieangebot über die Versorgung mit Waren und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs hinaus.

Ganz konkret wurden die Fantasien bei der Benennung von alternativen Nutzungen für die leerstehenden Hallen ehemaliger Supermärkte. So wurde für die ehemalige Norma-Halle ein Umbau zur Eishalle oder zur Schwimmhalle in Kombination mit Wellness-Angeboten (SPA) angeregt.

Im Fokus stehen weiterhin die Verbesserung der Sportangebote generell und insbesondere des Sport-/Fußball-/Bolzplatzes. Hinzu kommen Wünsche nach einer Sprayerwand und einem Cross-Parcours für Fahrradfahrer (BMX).



In Bezug auf die Wohnungen des Wohngebiets „Brücke“ wünschten sich die Schüler größere Zimmer z.B. durch Zusammenlegung von Wohnungen und die Ausstattung der Häuser mit Aufzügen.

In der Bewertung wurden folgende Wünsche prioritär eingeschätzt:

▪ Fast Food Restaurant	18 Punkte
▪ Bolz-/Fußballplatz	18 Punkte
▪ Einkaufsangebote	8 Punkte
▪ Schwimmhalle / Freibad	6 Punkte

Strategie

Zur Identifikation geeigneter Maßnahmen wurden im dritten Arbeitsschritt Kritikpunkte und Wünsche abgeglichen sowie Handlungsschwerpunkte benannt.

Die zentralen Themenfelder sind aus Sicht der Jugendlichen die Verbesserung und Erweiterung des gastronomischen Angebots sowie des Angebots im Einzelhandel. Denkbar wäre es, im Ortszentrum rund um den Markt eine Ansiedlung eines größeren Einkaufszentrums zu forcieren.

Bedarf besteht bei der Gestaltung und Funktionserweiterung des vorhandenen Sportplatzes.

C.4 Abstimmung der Arbeitsgruppenergebnisse im Plenum

Die Ergebnisse und Prioritäten stellten die Schüler im letzten Arbeitsschritt im Plenum vor. Die Schüler befragten die anwesenden Vertreter der Verwaltung, Herrn Bürgermeister Schaller und den stellvertretenden Bürgermeister, Herrn Lehmann, ob und wann Vorschläge aus dem Schülerworkshop realisiert werden können.

Herr Lehmann berichtete, dass sich die Gemeinde beim Land Brandenburg um eine finanzielle Unterstützung für die Realisierung von Einzelmaßnahmen im Programm „Soziale Stadt“ bemüht. Allerdings wird nicht jedes vorgeschlagene Projekt umgesetzt werden können.



Herr Schaller und Herr Lehmann forderten die Schüler auf, am Ball zu bleiben und zu gegebener Zeit nachzufragen, wie es um die Umsetzung der vorgeschlagenen Projekte steht. Sie bedankten sich bei der BSG für die Vorbereitung und Durchführung des Workshops und bei den Schülern für die disziplinierte Mitarbeit.

Potsdam, 20. Oktober 2010



Gemeinde Rüdersdorf bei Berlin

Planungswerkstatt Integriertes Stadtentwicklungskonzept

16. Juli 2010

Kulturhaus Rüdersdorf



775 Jahre Rüdersdorf bei Berlin

- Einzigartige Ortsgeschichte als traditionsreicher brandenburgischer Bergbaustandort
- Ortsentwicklung mit Brüchen und Dynamik
 - Verlust der Ortsmitte Kalkberge
 - Neubau des Wohngebiets Brückenstraße
 - Vereinigung der Gemeinden Rüdersdorf, Hennickendorf, Herzfelde, Lichtenow zur Gemeinde Rüdersdorf bei Berlin
- Perspektive 800 Jahre Rüdersdorf im Jahr 2035
- Bewältigung des demographischen Wandels
- Klärung Unterstützungsbedarf durch Förderprogramme des Landes Brandenburg



Gliederung

- Anlass und Ziel: Vorgaben des Landes Brandenburg und integrierte Stadtentwicklungsstrategie Rüdersdorf
- Rahmenbedingungen der Ortsentwicklung
- Demographische Rahmenbedingungen
- Vorhandene Planungskonzepte – vielfältige Ideen und Ansätze
- Ziele, Ideen, Prioritäten – Thesen zu Entwicklungsschwerpunkten



16.07.2010

INSEK Rüdersdorf

3



Anlass und Ziel: INSEK Rüdersdorf

- Neuausrichtung der Landespolitik 2006
- Ausgangspunkt: Leitbild dezentrale Konzentration nicht tragfähig / demographische Entwicklung
- Anpassung der Infrastruktur notwendig
- Konzentration auf die „großen“ Städte
- Motto des Masterplans Stadtumbau „Stärken stärken!“
- Ziel: Nachhaltige Stadtentwicklung soll Wirtschafts- und Beschäftigungseffekte auslösen
- Konsequenzen für Rüdersdorf
 - keine Berücksichtigung in der Landesplanung
 - fehlende Unterstützung durch Förderprogramme der Landesregierung (Stadtumbau, Soziale Stadt usw.)



Regionale Wachstumskerne



16.07.2010

INSEK Rüdersdorf

4

4



Anlass und Ziel: INSEK Rüdersdorf

- Regelmäßige Überprüfung des Unterstützungsbedarfes durch das Land
- Voraussetzung für Unterstützung:
Integriertes Stadtentwicklungskonzept (INSEK)
 - Stärkung der Innenstädte
 - Förderung der Städte als Zentrum von Wirtschaft, Wissen und Bildung,
 - Fortführung des Stadtumbaus
 - Entwicklung von nachfragespezifischem Wohnraum
 - Sicherung der sozialen und sonstigen Infrastruktur
 - Aktivierung bürgerschaftlichen Engagements
 - interkommunale Kooperation



16.07.2010

INSEK Rüdersdorf

5



Rahmenbedingungen für die Ortsentwicklung

- Bisher Ausrichtung auf Wachstum (Bevölkerung, Arbeitsplätze, Finanzkraft, Infrastruktur)
- Nur bedingte Einflussmöglichkeiten auf lokaler Ebene (Steuern, privatwirtschaftliche Investitionsentscheidungen)
- Dennoch: vielfältige Ansätze z.B. im Rahmen der Standortgemeinschaft „Zukunftsraum östliches Berliner Umland“ im Bereich gewerbliche Wirtschaft
 - Zielstellung: Aufnahme als Regionaler Wachstumskern
- Förderung im Rahmen Stadterneuerung endet voraussichtlich in Hennickendorf 2011, in Rüdersdorf 2015
- Für weitere Stadtentwicklungsvorhaben fehlen gegenwärtig Unterstützungsmöglichkeiten aus dem Förderkanon
- Zukünftiges Ziel: Stabilisierung und Anpassung, die Herausforderungen werden wachsen!



16.07.2010

INSEK Rüdersdorf

6



Rahmenbedingungen

- Demographischer Wandel im Land Brandenburg:
 - Ersatz der Elterngeneration nur zu etwa zwei Dritteln gewährleistet
 - natürliche Entwicklung verläuft auch künftig deutlich negativ
 - rückläufige Wohnsuburbanisierung reduziert Wanderungsgewinne gegenüber Berlin
 - Nettoabwanderung in die alten Bundesländer wird wegen sinkender Anzahl junger Menschen und steigendem Fachkräftemangel zurückgehen
 - rückläufige Kinderzahlen infolge sinkender Zahlen potenzieller Mütter und ein starker Zuwachs an älteren Personen (steigende Lebenserwartung) führen zu einem deutlichen Anstieg des Durchschnittsalters in Brandenburg



16.07.2010

INSEK Rüdersdorf

7



Rahmenbedingungen

- Demographischer Wandel im östlichen Berliner Umland
 - Lagegunst im Speckgürtel und mit Autobahnanschluss
 - gewerbliches Arbeitsplatzangebot
 - dennoch negative Bevölkerungsentwicklung
 - neben Bevölkerungsrückgang auch qualitative Veränderung -> Anteil an Senioren wächst, Anteil Kinder und Jugendlicher sinkt
- Natürliche Bevölkerungsentwicklung lokal kaum beeinflussbar
- Wanderung bedingt beeinflussbar
 - Wettbewerbssituation mit allen Kommunen / besonders den Nachbarkommunen
 - Wohnstandorte werden nach Lage / Erreichbarkeit / Preis und weichen Standortfaktoren gewählt: Ausstattung mit Freizeit-, Bildungsinfrastruktur, landschaftliche Qualität, Einkaufs- und Freizeitqualität; Image



16.07.2010

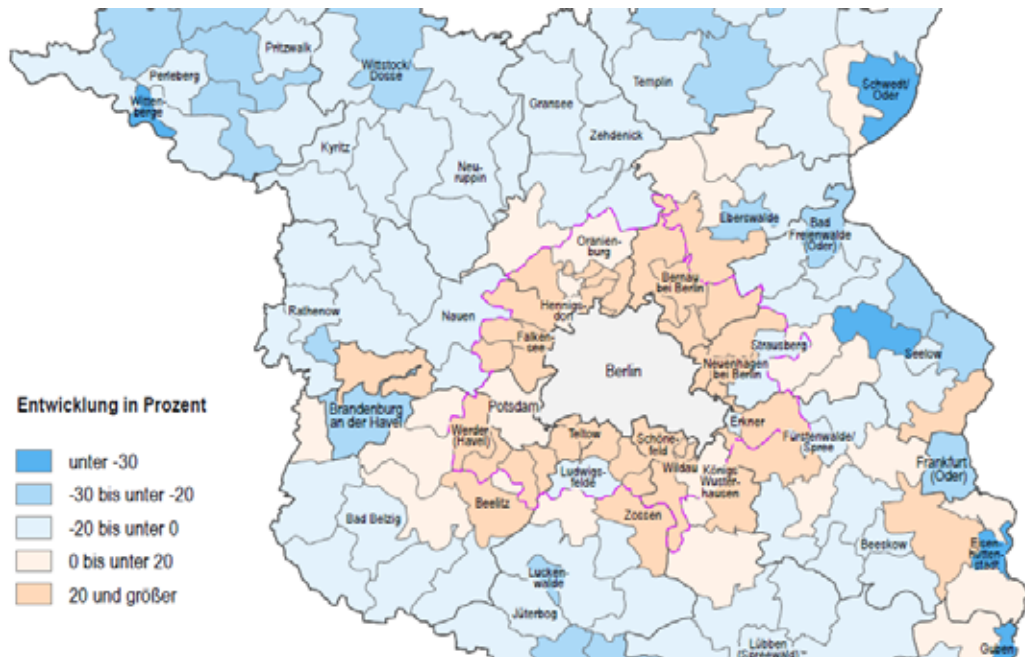
INSEK Rüdersdorf

8



Demographische Entwicklung

- **Bevölkerungsentwicklung 2008 gegenüber 1990**



16.07.2010

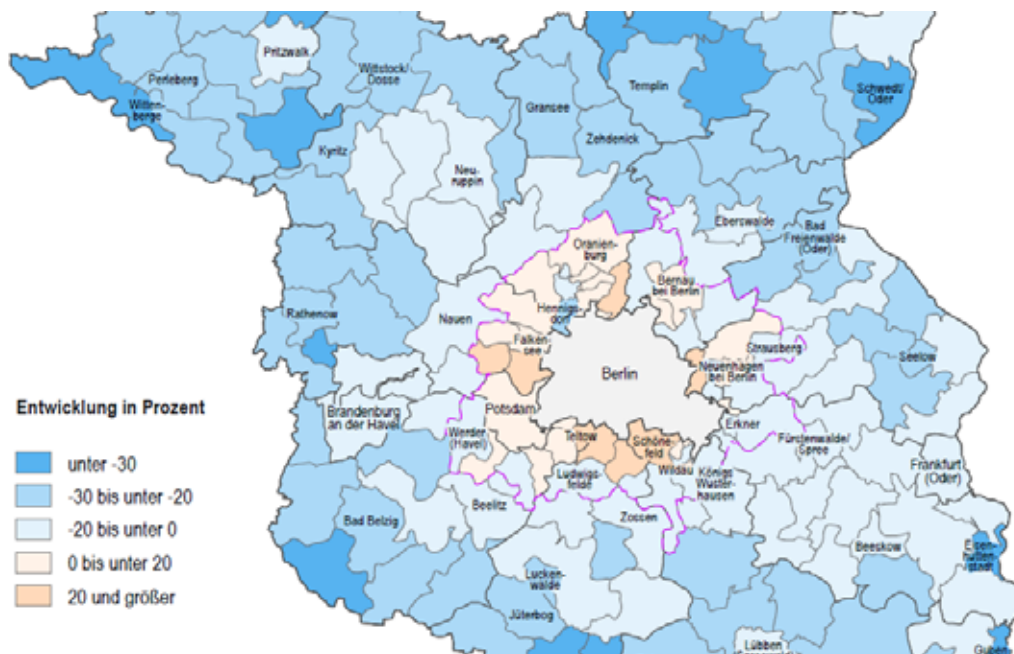
INSEK Rüdersdorf

9



Demographische Entwicklung

- **Bevölkerungsvorausschätzung 2030 gegenüber 2008**



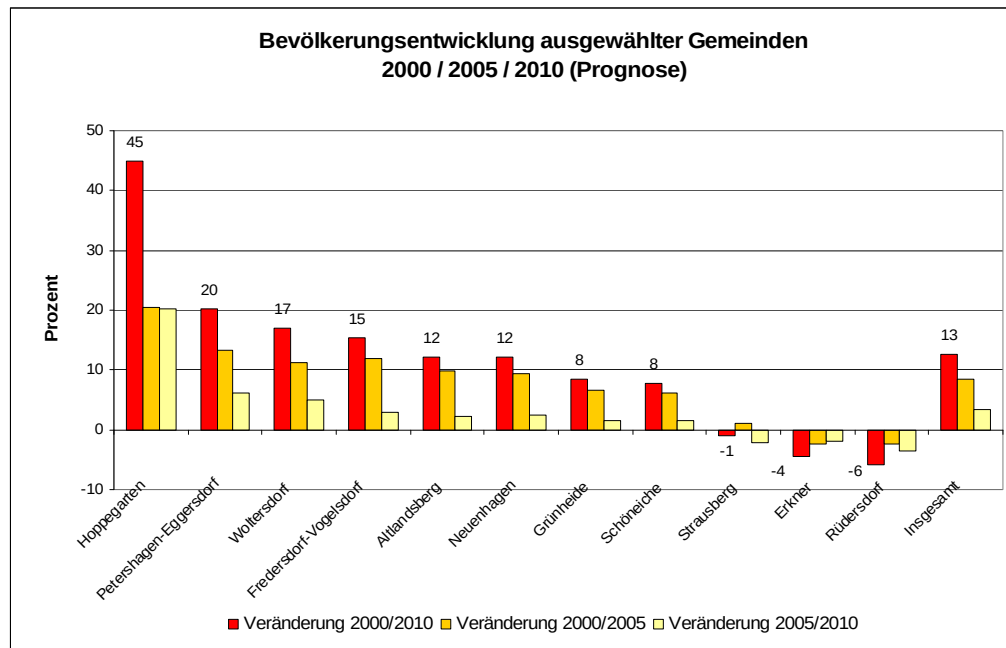
16.07.2010

INSEK Rüdersdorf

10



Demographische Entwicklung



16.07.2010

INSEK Rüdersdorf

11



Vergleich mit Nachbarkommunen

- Zuwächse am stärksten in Pendlergemeinden
- Beispiele Hoppegarten, Petershagen, Eggersdorf mit hohem Anteil Einfamilienhausgebiete
- negative Entwicklung in Strausberg, Erkner, Rüdersdorf
- Anstieg der Bevölkerungsverluste
(Ø 2000-2005: -1,2%; Ø 2005-10: -2,6%)
- in allen Gemeinden (Ausnahme Hoppegarten) mit wachsenden Einwohnerzahlen sinken die Zuwächse
(Ø 2000-2005: +11,2%; Ø 2005-10: +5,3%)



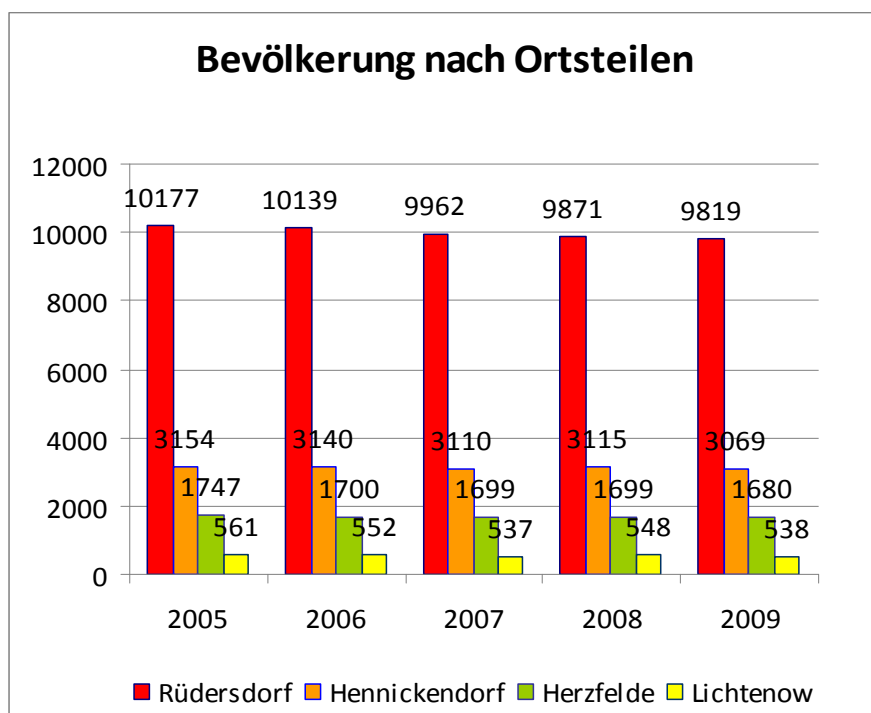
16.07.2010

INSEK Rüdersdorf

12



Demographische Entwicklung Rüdersdorf



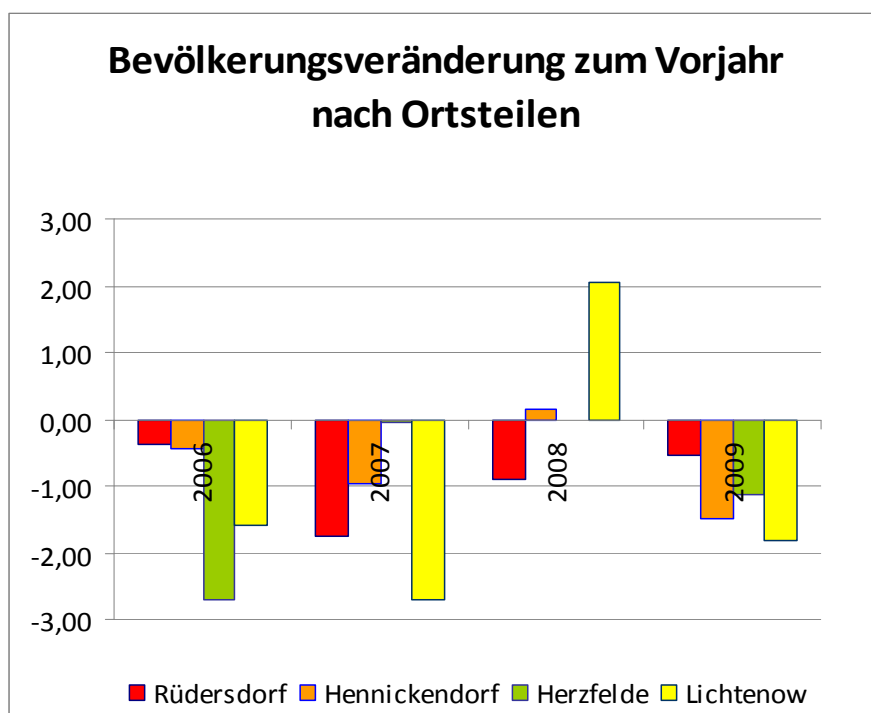
16.07.2010

INSEK Rüdersdorf

13



Demographische Entwicklung Rüdersdorf



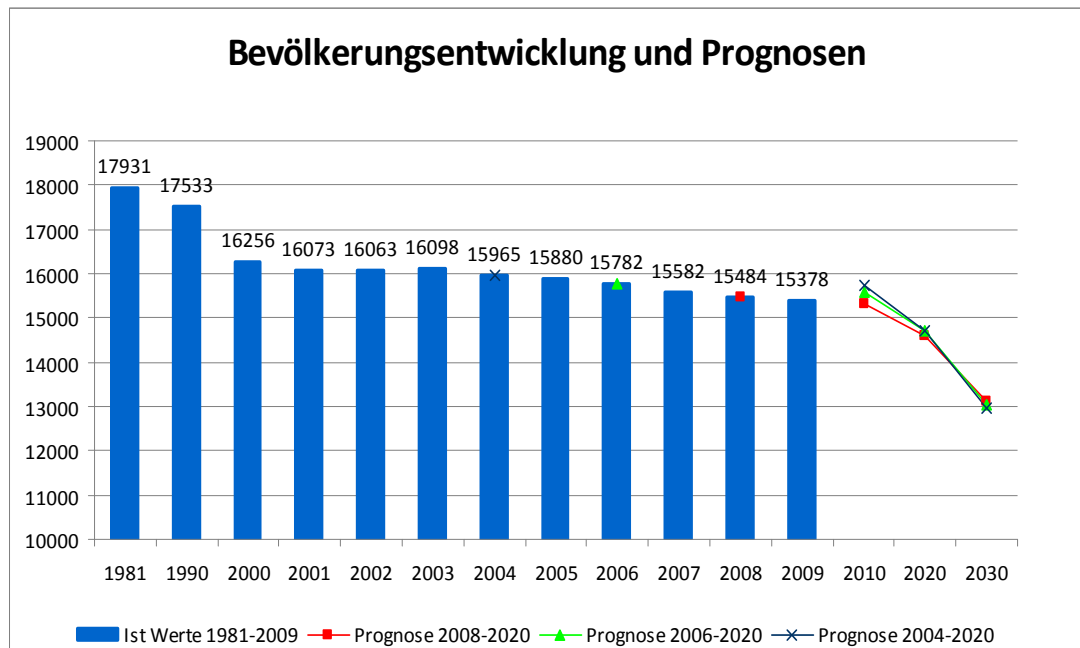
16.07.2010

INSEK Rüdersdorf

14



Demographische Entwicklung Rüdersdorf



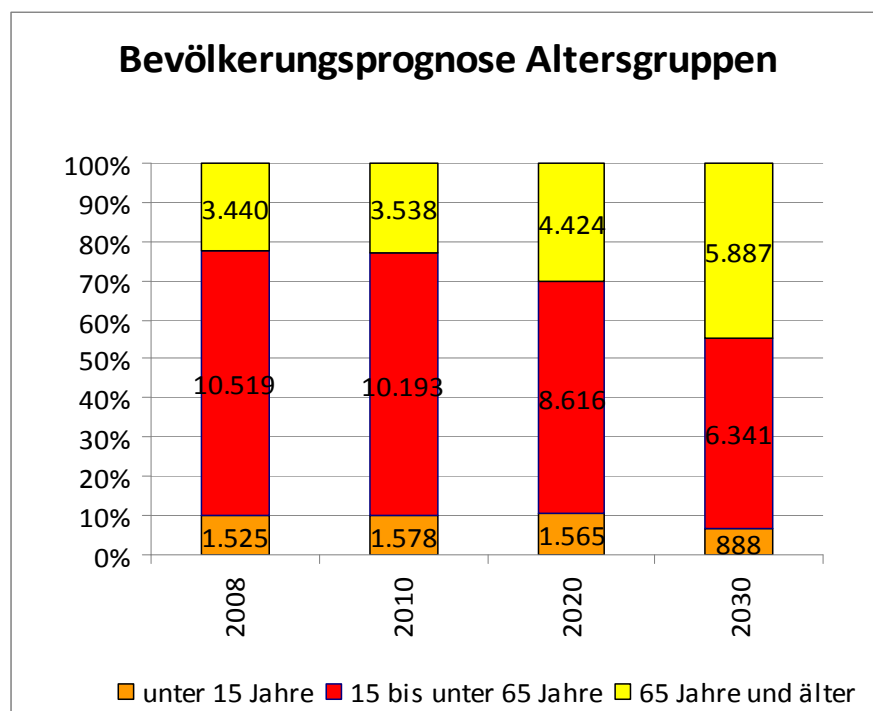
16.07.2010

INSEK Rüdersdorf

15



Demographische Entwicklung Rüdersdorf



16.07.2010

INSEK Rüdersdorf

16



Demographische Entwicklung Rüdersdorf

- Von 100 Rüdersdorfern sind 2010
 - zwei Drittel (67 Personen) im Alter zwischen 15 und 65 Jahren,
 - 10 Personen unter 15 Jahre alt,
 - und 22 Personen über 65 Jahre alt.
- Im Jahr 2030 sind von 100 Rüdersdorfern
 - noch 48 Personen im Alter zwischen 15 und 65 Jahren,
 - 7 Personen unter 15 Jahre alt,
 - aber 45 Personen älter als 65 Jahre.



16.07.2010

INSEK Rüdersdorf

17



Auswirkungen

- Anpassung des Wohnungsangebotes
 - steigender Rückbaubedarf
 - Herstellung altersgerechter Wohnungen
 - preisgünstige Wohnungsangebote wegen Zunahme von Rentnern mit geringen Einkommen
- Anpassung der sozialen Infrastruktureinrichtungen
 - Anpassung der Standorte der Kinderbetreuung
 - Überprüfung der Schulstandorte
 - Perspektiven für Seniorenbetreuung
- Veränderung der Mobilitätsangebote
- Zielstellung: Chancen aus Anpassungsbedarf nutzen!



16.07.2010

INSEK Rüdersdorf

18



Wahrnehmung / Image / Marketing

- Wahrnehmung als Gewerbestandort

- traditioneller Bergbaustandort
mit hoher Umweltbelastung /
eingeschränkter Lebensqualität

- Zukünftig: verstärkte
Ausrichtung auf

- landschaftliche Qualitäten
- Wohnen am Wasser
- Gesundheitssektor
- familienfreundliches Wohnen
mit moderner Bildungsinfrastruktur
- Erlebnischarakter
(Museumspark, Kulturhaus...)



16.07.2010

INSEK Rüdersdorf

Gi

19



Planungsgrundlagen / Rahmenbedingungen

- Ortsentwicklungskonzept Rüdersdorf
- Interkommunale Kooperation:
 - Regionales Strukturkonzept H.A.S.E.
 - Märkische S-5-Region
 - Regionalpark Müggel-Spree
 - Standortentwicklungskonzept
Zukunftsraum östliches Berliner Umland
(ZÖBU)
 - Regionales Strukturkonzept Auswirkungen
Flughafen BBI
- Strategieuntersuchungen der
Wohnungsbauges. Rüdersdorf



16.07.2010

INSEK Rüdersdorf

20



Ortsentwicklungskonzept Rüdersdorf

Gleichwertige Entwicklung der unterschiedlichen Funktionen Wohnen und Soziales – Industrie und Gewerbe – Landschaft und Tourismus

Gemeinde als attraktiven Wohnstandort entwickeln – Konzentration auf ausgewählte Standorte für unterschiedliche Ansprüche

Erhalt unterschiedlich geprägter Ortsteile mit lokaler Identität

Vernetzung der touristischen Funktionen entlang der Achse Woltersdorf-Rüdersdorf-Stienitzsee-Strausberg

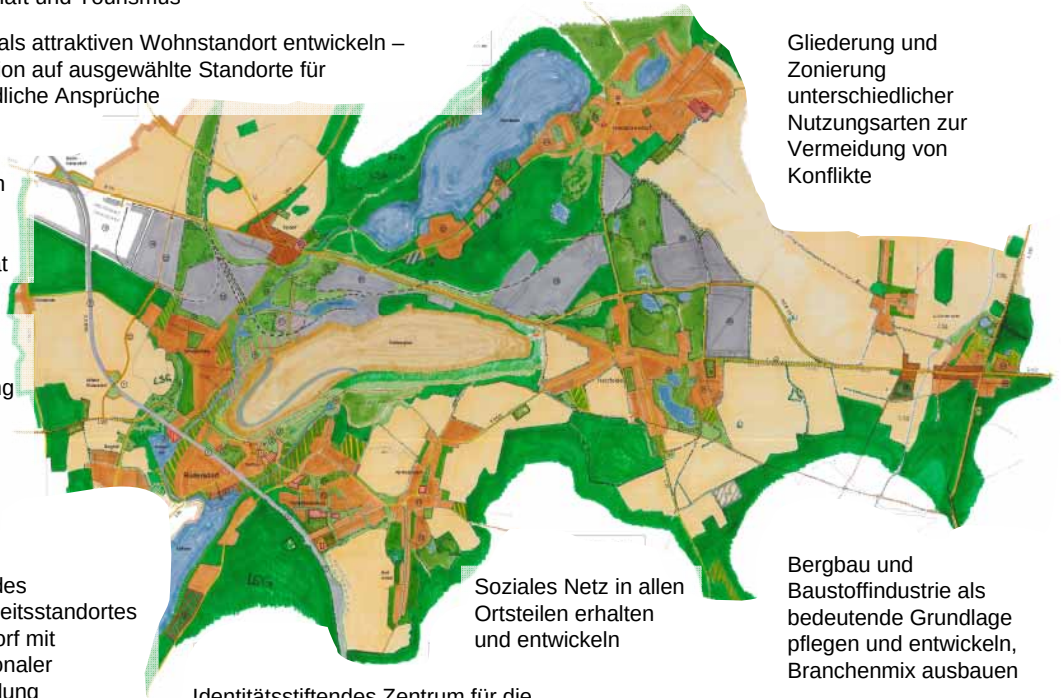
Ausbau des Gesundheitsstandortes Rüdersdorf mit überregionaler Ausstrahlung

Identitätsstiftendes Zentrum für die Gesamtgemeinde ausbauen

Soziales Netz in allen Ortsteilen erhalten und entwickeln

Gliederung und Zonierung unterschiedlicher Nutzungsarten zur Vermeidung von Konflikten

Bergbau und Baustoffindustrie als bedeutende Grundlage pflegen und entwickeln, Branchenmix ausbauen



16.07.2010

INSEK Rüdersdorf

21



Ortsentwicklungskonzept Rüdersdorf

- Definition von Themen Wohnlage Rüdersdorf
 - Kleinstädtisches Zentrum entwickeln – baulich-räumliche und funktionelle Aufwertung (Stadteingang, Marktplatz, Läden, Gastronomie)
 - Gesundheitsstandort ausbauen
 - Entwicklung des Standortes Kulturhaus/Sportplatz
 - Entwicklung der Orte am Wasser
 - Museumspark ausbauen
 - Stadtumbau Brückenstraße einschließlich Lärmschutz
 - Ausbau Radwegeverbindungen



16.07.2010

INSEK Rüdersdorf

22

Ortsentwicklungskonzept Rüdersdorf

- Definition von Themen Ortsteile
Hennickendorf / Herzfelde / Lichtenow
 - Entwicklung von Wohnlagen am Stienitzsee
 - Ausbau und Gestaltung Hennickendorf Ortsmitte
 - Rundwanderweg um den Stienitzsee mit touristischen Anziehungspunkten
 - Entwicklung Tongruben Herzfelde zum attraktiven Naherholungsgebiet
 - Ausbau Gutshof Tasdorf als touristisches Informationszentrum / Eingang zum Bereich Stienitzsee / Museumspark Rüdersdorf
 - Abrundung bestehender Siedlungsbereiche in Lichtenow



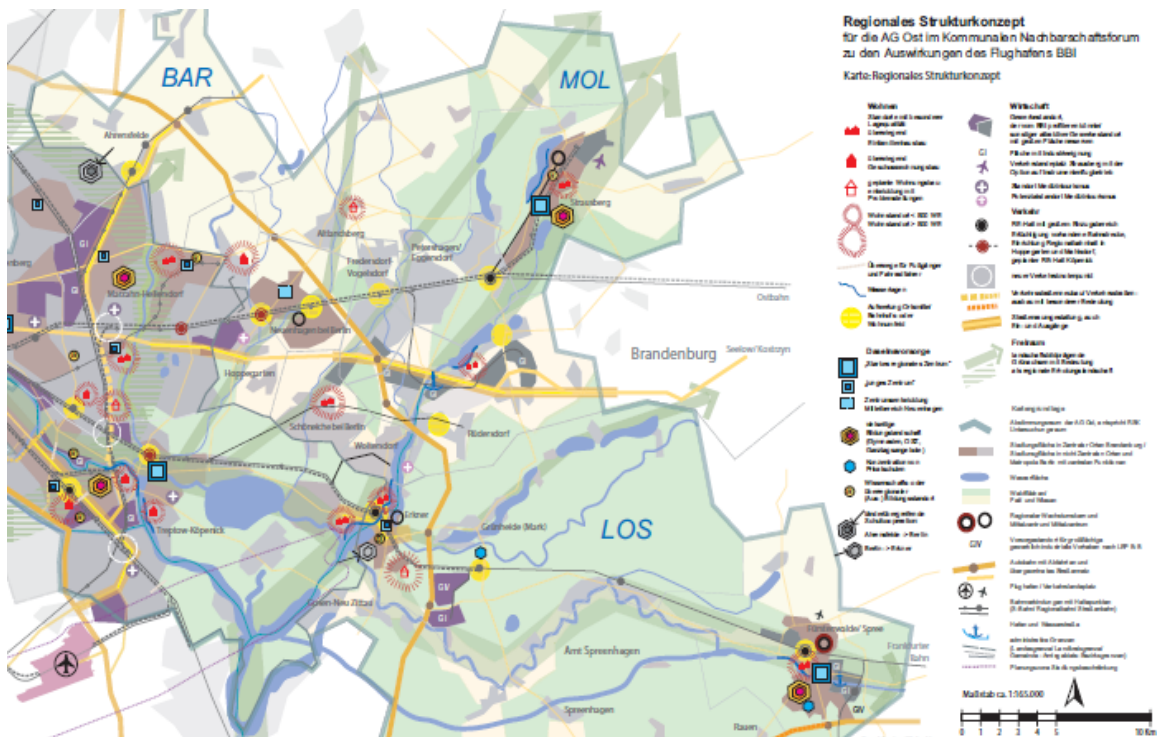
16.07.2010

INSEK Rüdersdorf

23



Regionales Strukturkonzept BBI AG Ost



16.07.2010

INSEK Rüdersdorf

24



Regionales Strukturkonzept BBI

- Ausrichtung der Klinikstandorte auf Patiententourismus
 - Historische und moderne Architektur, modernste Ausstattung
 - Attraktive Lage am Kalksee
 - Fehlende Attraktivität des Umfeldes / des Ortskerns
 - Komplizierte Anbindung nach Berlin
 - Fehlende Freizeitangebote
 - Defizite im Einzelhandel
- Branchenkompetenz zu Regionalem Wachstumskern ausbauen



16.07.2010

INSEK Rüdersdorf

25



Strategie Wohnungsbaugesellschaft RDF

- Anpassungsbedarf bei der Rüdersdorfer WBG
 - Leerstände zw. 8 und 12 % im Plattenbaugebiet Brückenstraße
 - Leerstände unsanierter Altbaubestand: 40 %
- Bestandsaufwertung durch:
 - Wohnungsneubau
 - Differenzierung des Angebots
 - punktueller Rückbau
 - Ausstattung altersgerechter Wohnungen
- Problem: Anstieg (zunehmend einkommensschwacher) Rentnerhaushalte von heute 25 % auf 40-45 %
- Konzentration sozialer und familiärer Problemlagen
- Herausforderung:



Sanierung +
Attraktivitäts-
steigerung



Versorgung mit
angemessenem
Wohnungsangebot



16.07.2010

INSEK Rüdersdorf

26



Zielstellung Integriertes Stadtentwicklungskonzept

- Konsens besteht hinsichtlich:
 - Zukunftsfähige Gemeindeentwicklung in allen Ortsteilen
 - Ausbau der gewerblichen / industriellen Funktionen
 - Stabilisierung als Wohnstandort
 - Anpassung / Erhalt / Weiterentwicklung von sozialen, kulturellen und bildungsbezogenen Infrastruktureinrichtungen
 - Neue Chancen für die lokale Wirtschaft und den Arbeitsmarkt durch Nutzung der Entwicklungsansätze in den Bereichen Gesundheit und Tourismus
- Aber: Konzentration auf Schwerpunktthemen mit besonderem Unterstützungsbedarf!



16.07.2010

INSEK Rüdersdorf

27



Identifikation von Schlüsselmaßnahmen

- Vielfalt und Fülle skizzierter Einzelprojekte und Vorhaben erfordert Prioritätensetzung
- Vorgaben des Landes und Voraussetzung für Unterstützung
 - Maßnahmen mit besonderer Bedeutung
 - Ausrichtung auf lokalwirtschaftliche Potenziale und Beschäftigung
 - Nutzung / Weiterentwicklung wissenschaftlicher Potenziale, Aus- und Weiterbildung
 - Stärkung der Zentren und der Innenentwicklung
 - Nachhaltige Tragfähigkeit (Investitionskosten, Betriebskosten, Unterhaltung)
 - Besonderer Unterstützungsbedarf durch das Land



16.07.2010

INSEK Rüdersdorf

28



Thesen

- Vier Ortskerne mit Anziehungskraft? Wo ist des Zentrum?
- Wirtschafts- und Wohnstandort gemeinsam entwickeln - wie kann das funktionieren?
- Wie geht es *nach* dem Bergbau weiter?
- Welche Rolle spielt das Image Rüdersdorfs für eine erfolgreiche Ortsentwicklung?
- Wird die Lage am Wasser ausreichend genutzt? Wohnen, Sport, Freizeit?
- Wie entwickelt sich das Wohngebiet Brücke? Preiswerter Wohnraum oder soziales Problemgebiet?
- Werden die Chancen des Museumsparks Rüdersdorf genutzt?



16.07.2010

INSEK Rüdersdorf

29



Thesen

- Gehört die Schule als Ort des lebenslangen Lernens in das Zentrum?
- Welche Impulse könnten vom Sportplatz Puschkinstraße ausgehen?
- Ist das Kriterium Erreichbarkeit (BAB, B-Straße) als Potenzial bereits ausgereizt?
- Welche gemeinsamen Einrichtungen wären in Kooperation mit Nachbargemeinden (u.a. Strausberg, Erkner) denkbar/sinnvoll?
- Verbesserung der Verbindungen zwischen den Ortsteilen?



16.07.2010

INSEK Rüdersdorf

30



Wir bedanken uns für Ihre Aufmerksamkeit
und freuen uns auf eine angeregte Diskussion!



BRANDENBURGISCHE
STADTERNEUERUNGSGESELLSCHAFT MBH
Seiteneigentümer für das Land Brandenburg



16.07.2010

INSEK Rüdersdorf

31



**Planungswerkstatt zur Erarbeitung einer integrierten gemeindlichen
Entwicklungsstrategie für die Gemeinde Rüdersdorf**

Freitag, 16.07.2010, 13 -17.30 Uhr, Kulturhaus Rüdersdorf

Teilnehmerliste

Name	Institution	Unterschrift
Kathleen Voigt	Gemeinde Rüdersdorf b.B. Wirtschaftsförderung	tt
Angelika Keunig	Wohnungsgesellschaft Rüdersdorf mbH	Keunig
Siprice Kolbener	CD MOL Rüdersdorf	Kolbener
Schneider, Werner	Gem. H2F.	sch
Edita Badt	SRT GmbH	Badt
Jörg Lehmann	Gemeinde Rüdersdorf	W
Christian Freytag	" "	Freytag
Detlef Adler	Gemeindevertreter Vorstand WBGeG	



**Planungswerkstatt zur Erarbeitung einer integrierten gemeindlichen
Entwicklungsstrategie für die Gemeinde Rüdersdorf**

Freitag, 16.07.2010, 13 -17.30 Uhr, Kulturhaus Rüdersdorf

Teilnehmerliste

Name	Institution	Unterschrift
Wolter, Regina	Verein Hennicken- dorfer	Regina Wolter
Wolter, Angela	Heimatfreunde e.V.	Angela Wolter
Bast, Thomas	RRVK e.V.	Bast
Kirchweis, Antje	Seniorenbeirat	Kirchweis
Bartke Heike	Hr. SS. Begleit- Leit. WBB/GO	G. Bartke
BURKARD GERLINDE	B & BRÜCKE	B. Burkard
Pauske Wolfgang	OT-Helf	Pauske
Dr. Nachtigall, Rita	GY Rüdersdorf SPD-Fraktion	Nachtigall
KÜCKEN, KARSTEN	SPD-FRAKTION	Karsten Kücken



Workshop zur Erarbeitung eines integrierten Handlungskonzeptes „Soziale Stadt“ für das Wohngebiet Brückenstraße / Friedrich-Engels-Ring in Rüdersdorf bei Berlin

Dienstag , 28.09.2010, 9.30 - 13.30 Uhr, Aula Heinitz-Gymnasium Rüdersdorf

Teilnehmerliste

Name	Schule/ Klasse	Unterschrift
Jörn Weißenfelt	Grund u. Oberschule Rüdersdorf 80	Jörn Weißenfelt
Sophie Grubel	Grund- und Oberschule Rüdersdorf	Sophie
Max-Peter Franz	Grund und Oberschule Rüdersdorf	P. F.
Christophe "Oli" Hübner	- / -	Oli
Hans Krüger	Grund- und Oberschule Rüdersdorf	Jochen
Marcel Weise	Grund und Oberschule Rüdersdorf	celti
Aune Dudrich	Grund- & Oberschule Rdf.	Aune Dudrich
Charlotte Schmid	Grund- und Oberschule Rdf.	Ch. Schmid
Nico Lentz	Grund- und Oberschule Rdf	N. Lentz
Frederic Fahn	Grund- und Oberschule Rdf	F. Fahn



Workshop zur Erarbeitung eines integrierten Handlungskonzeptes „Soziale Stadt“ für das Wohngebiet Brückenstraße / Friedrich-Engels-Ring in Rüdersdorf bei Berlin

Dienstag , 28.09.2010, 9.30 - 13.30 Uhr, Aula Heinitz-Gymnasium Rüdersdorf

Teilnehmerliste

Name	Schule/ Klasse	Unterschrift
Benjamin Lüdt	7b	B. Lüdt
Laura Loppnow	7b	L. Loppnow
Lucas Kemnitz	6/1	Kemnitz
Jan Dombrowski	7/1	Dombrowski
Janina Schmidt	9.2	J. Schmidt
Jonas Fröhlich	9.1.	J. Fröhlich
Jessica Lowin	9/2	Lowin
Tim Schmelzer	12/6	T. Schmelzer
Christian Schulz	12/5	C. Schulz
Pico Clemen	12/6	P. C.
Enrico Dübber	12/5	E. Dübber
Jan-F. Lickers	10/2	J.-F. Lickers



Workshop zur Erarbeitung eines integrierten Handlungskonzeptes „Soziale Stadt“ für das Wohngebiet Brückenstraße / Friedrich-Engels-Ring in Rüdersdorf bei Berlin

Dienstag , 28.09.2010, 9.30 - 13.30 Uhr, Aula Heinitz-Gymnasium Rüdersdorf

Teilnehmerliste

Name	Schule/ Klasse	Unterschrift
Marie Heider	Heinitz-Gymnasium/10.1	Heider
Chantal Seidler	Heinitz-Gymnasium 7.3	C. Seidler
Alexander Binger	Heinitz-Gymnasium 7.3	Binger
Annie Nowak	Heinitz-Gymnasium 8.3	Annie Nowak
Domaris Kutz	Heinitz-Gymnasium 8.1	Domaris Kutz
Albert Pfl	Heinitz-Gymnasium 8.1	Pfl



Workshop zur Erarbeitung eines integrierten Handlungskonzeptes „Soziale Stadt“ für das Wohngebiet Brückenstraße / Friedrich-Engels-Ring in Rüdersdorf bei Berlin

Dienstag , 28.09.2010, 9.30 - 13.30 Uhr, Aula Heinitz-Gymnasium Rüdersdorf

Teilnehmerliste

Name	Schule/ Klasse	Unterschrift
Charlene Sieder	Grund & Oberschule Rüdersdorf, 9b	Sieder
Julia Wegner	Grund u. Oberschule Rüdersdorf, 7c	Wegner
Jessica Wenster	Grund u. Oberschule Rüdersdorf, 7c	Wenster